Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 700.00 Mk. monatlich. Bei Postbezug 700.00 Mk. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 18.00 Mk. die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford. Reklamen die Zeile 45.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 28. Herford, Freitag, den 2. Februar 1923 41. Jahrgang.

Die Kohlenblockade.

Seit gestern.

Die Mitteilung der französischen Regierung.

Paris, 31. Jan. Die französische Regierung hat dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat von Hoesch, heute nachmittag um 6 Uhr durch Verbalnote mitgeteilt, daß die Ausfuhr von Kohle und Koks aus dem besetzten in das unbesetzte Deutschland von morgen, den 1. Februar, ab untersagt sein werde.

Diese Maßnahme wird durch eine ausführliche chronologische Darstellung der Ereignisse seit Beginn der Ruhrbesetzung „begründet". Frankreich erinnert darin an die Note vom 10. Januar, in der angekündigt wurde, daß Frankreich und Belgien „mit Zustimmung Italiens" Ingenieure in das Ruhrgebiet entsenden wird, und in der für den Fall der Behinderung dieser Ingenieure durch die deutschen Behörden „Strafmaßnahmen" angedroht waren. Auch auf die von der Reparationskommission festgestellte „allgemeine Nichterfüllung" wird hingewiesen. Am Schlusse der Mitteilung, die als Verbalnote keine Unterschrift trägt, wird betont, daß Frankreich sich weitere Sanktionen, die sich später als notwendig erweisen könnten, vorbehält.

Eine gleiche Note ist durch die belgische Regierung dem deutschen Geschäftsträger in Brüssel zugestellt worden.

Ablehnung des Düsseldorfer Regierungspräsidenten.

wtb. **Düsseldorf,** 1. Febr. Der französische General Degoutte hat den Düsseldorfer Regierungspräsidenten Dr. Grützner davon in Kenntnis gesetzt, daß auf Befehl der französischen und der belgischen Regierung die Ausfuhr von Koks und Kohle aus dem besetzten in das unbesetzte Gebiet vom 1. Februar 1923 ab verboten sei, dagegen die Ein- und Ausfuhr von allen anderen Waren frei bleibe und die Einfuhr von Lebensmitteln nicht behindert werden würde. Hieran hat der General den Befehl geknüpft, diese Ankündigung an die in Frage kommenden Behörde weiterzugeben. Die Ausführung dieser Anordnung hat der Regierungspräsident abgelehnt mit dem Hinweis, daß die deutsche Regierung den Einbruch der französischen und belgischen Armee als einen Vertragsbruch ansehe und die deutschen Behörden angewiesen habe, keinerlei Verordnungen, welche eine Folge dieses Einbruches darstellen, auszuführen. Er sehe es für sich und die deutschen Beamten als Pflichtverletzung an, wenn er diese Verordnung zur Kenntnis der beteiligten Stellen bringen würde. Er erhebt gegen das Kohlenausfuhrverbot entschieden Einspruch und sieht darin entgegen den Zusicherungen des Generals Degoutte eine Kriegsmaßnahme, die eine Verletzung des Völkerrechts darstelle. Die Zusicherung der Freiheit des Lebensmittelverkehrs werde er den ihm unterstehenden Behörden und der Bevölkerung mitteilen.

Die Verstopfung der Bahnhöfe.

wtb. **Dortmund,** 1. Febr. Die Franzosen haben auf dem Bahnhof Mengede 25 Waggon Kohle beschlagnahmt und luden sie dann für eigene Zwecke aus. Die Eisenbahnverwaltung weigert sich, weitere Wagenladungen anzunehmen, da sie für deren Transport keine Haftung übernehmen kann.

Diktator Degoutte.

Paris, 1. Febr. Die gesamten Maßnahmen und die gesamte Kommandogewalt im Ruhrgebiet liegen jetzt in den Händen des Generals Degoutte. Gleichzeitig wurde in Paris ein Kriegs-Komitee von vier bis fünf Personen unter dem Vorsitz Poincares gebildet, zu dem auch ein belgischer Delegierter gehört. Es soll die Vorschläge prüfen, die General Degoutte ihr unterbreitet.

Unbeugsam fest.

Cuno an amerikanische Journalisten.

Berlin, 1. Febr. Reichskanzler Dr. Cuno machte gestern Vertretern der amerikanischen Presse Mitteilungen über die Stellungnahme der Reichsregierung zur Ruhrbesetzung. In überzeugender Weise legte er dar, daß sich die deutsche Regierung nicht scheuen würde, die Karten aufzudecken, um das wahre französische Ziel zu zeigen. Im übrigen betonte er auch diesmal die unbeugsame Festigkeit Deutschlands, bis zum Ende entschlossen durchzuhalten.

Neue Drohungen

Paris, 1. Febr. „Petit Parisien" fragt: Welches wird die Wirkung der Einstellung der Kohlenlieferungen nach

Das Neueste vom Tage

Die Abgeordneten des Reichstages und des preußischen Landtages haben eine finanzielle Beteiligung an der großen, allgemeinen Sammlung für das Ruhrgebiet besprochen. Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, bis auf weiteres allmonatlich 10 000 *M* je Mitglied für die Sammlung zu spenden. Die demokratische Landtagsfraktion der Demokraten hatte schon einige Tage früher, vor der Sitzungspause, beschlossen, 10 000 *M* je Mitglied zu zahlen.

Der Reichstag nahm gestern den 10. Nachtragsetat ohne Debatte an, in welchem 500 Milliarden für die neuen Beamtengehälter und 1500 Milliarden zur Sicherstellung der Volksernährung bewilligt werden.

Auf dem kommunistischen Parteitag in Leipzig wurde die Bereitwilligkeit zur Regierungsbildung in Sachsen mit den Sozialdemokraten ausgesprochen.

Professor D. Dr. E. Troeltsch, der Nachfolger Pfleiderers und Paulsens der Universität Berlin, ist in der Nacht auf Donnerstag in Berlin gestorben.

Die starke Steigerung des Dollarkurses hat die Reichsbank überaus stark in Anspruch genommen. Große Mengen Papiergeld mußten in den Randgebieten des Ruhrreviers aufgestapelt werden. Es ist daher zeitweise ein Notenmangel eingetreten. Er wird aber schnell behoben sein, zumal die Ausgabe von 50 000 und 100 000 Markscheinen in Kürze zu erwarten ist.

Der Reichszuschuß für das germanische Museum in Nürnberg wurde auf 15 Millionen erhöht. Kulturaufgaben dürfen nicht leiden.

Der englisch-französische Konflikt wegen des französischen Sonderangebots an die Angora-Türken wird als beigelegt hingestellt.

Die britische Regierung hat die amerikanischen Bedingungen wegen Rückzahlung der englischen Kriegsschulden an Amerika angenommen.

Kurse:

Gestern: Dollar 41 396,25.
Gulden 16 359,—.

Heute: Dollar 42000.00
Gulden 16000.00

Tendenz: schwächer.

Deutschland sein? Deutschland erhielt bisher durchschnittlich in jedem Monat 2½ Millionen Tonnen Kohle und 500 000 Tonnen Koks. So bedeutend auch dieses Quantum ist, die Sachverständigen glauben, daß, wenn man die Lager ausnutze und englische Kohle beziehe, sowie die aus dem deutsch gebliebenen Oberschlesien kommenden Kohlen in Rechnung stelle, Deutschland eine relativ lange Zeit sich versorgen könne. Jedoch sind die Kohlensendungen nicht die einzigen, die eingestellt werden können; wenn der Widerstand Deutschlands sich verlängert, kann man damit rechnen, daß die Besetzungsmächte das gleiche Verbot auf andere Industrieprodukte aus dem Ruhrgebiet ausdehnen werden. Das Ziel dieser Maßnahme würde alsdann die mehr oder weniger vollkommene wirtschaftliche Trennung vom übrigen Deutschland sein. Es verstehe sich aber von selbst, daß diese drakonische Maßnahme nur bis zu dem Tage aufrecht erhalten werde, an dem Deutschland die Ruhrbesetzung angenommen haben wird. An diesem Tage werde ein normales Regime (!) unter französischer Leitung aufgerichtet werden.

Hamm Sitz der Eisenbahndirektion Essen.

wtb. **Berlin,** 1. Febr. Der Präsident Jahn der Reichsbahndirektion Essen hat die Leitung der Direktionsgeschäfte nach seiner Ausweisung aus dem besetzten Gebiet nach Hamm verlegt. Betriebs- und Verkehrsfragen behandelt bis auf weiteres die Generalbetriebsleitung West., zur Zeit in Elberfeld.

wtb. **Essen,** 1. Febr. Da zwei Eisenbahnstrecken verstopft sind, ist eine Verkehrssperre über das Gebiet bis Essen und Dortmund verhängt worden, um die Wagen auseinanderzuziehen. Lebensmitteltransporte werden auch während dieser Sperre durchgeführt. Es ist zu erwarten, daß durch diese kurzfristige Sperre der Verkehr im Ruhrrevier bald wieder in geordnete Bahnen gelenkt wird.

wtb. **Dortmund,** 1. Febr. Die Kontrollkommissionen in Düren-Süd, Scharnhorst, Barop, Hoerde und Luftringhausen sind seit heute früh von den Franzosen in Betrieb gesetzt worden dergestalt, daß die Franzosen keinen Wagen mit Kohle über diese Stationen in das unbesetzte Deutschland hinauslassen. Die Folgen werden die sein, daß die Bahnhöfe schon in kurzer Zeit verstopft sein werden.

Waren ohne Geld.

Einer Korrespondenzmeldung aus Bochum zufolge sind dort die Franzosen, an die in der ganzen Stadt keine Waren verkauft werden, dazu übergegangen, aus einzelnen Geschäften Waren mit Gewalt zu nehmen. Eine Bezahlung der Waren ist nicht erfolgt. Zahlreiche Geschäftsleute sind mit der Ausweisung und Verhaftung bedroht worden.

Panzerautomobilgeschütze auf Arbeiter gerichtet.

wtb. **Bochum,** 1. Febr. Bei der Besetzung der Fahrzeugwerke Lumag, die erfolgte, um zwei Privatkraftwagen zu beschlagnahmen, wurden drei Angestellten von französischen Soldaten Revolver und Dolch auf die Brust gesetzt. Ein französisches Panzerautomobil richtete beide Geschütze auf die nur wenige Meter von der Mündung entfernt stehenden

Die Ernährungslage im Ruhrgebiet.

Im allgemeinen gut — Milch und Fett fehlen.

wtb. **Dortmund,** 1. Febr. Heute verhandelte Reichsernährungsminister Dr. Luther hier in Gegenwart von Vertretern des Magistrats mit Vertretern der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen aller Richtungen, wie mit leitenden Persönlichkeiten der Großindustrie und des Handels über die Ernährungslage des besetzten Gebietes. Die Mehl- und damit Brotversorgung ist bis in den Sommer hinein nach menschlichem Ermessen gesichert. Bis zu den erfahrungsgemäß alljährlich Ende März einsetzenden reichlichen Zufuhren ist der Bezirk auch mit Kartoffeln, nicht zuletzt durch die vorsorglichen Maßnahmen der Werksverwaltungen, gut eingedeckt. Auf Veranlassung des Reichsernährungsministers sorgt die Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Hannover seit einigen Tagen für besondere Kartoffelzufuhren. Auf die Belieferung mit Fleisch hat die Regierung verhältnismäßig geringen Einfluß, den sie aber dessen ungeachtet tatkräftig einsetzt.

Allseitig erkannte man den schweren Ernst der Milch- und Fettversorgung an. Die Milchproduktion leidet erheblich unter dem Mangel an ausländischen Kraftfuttermitteln. Rücksichtslose Requisitionen der feindlichen Besatzungstruppen von Heu und Stroh haben die Not verschärft, die die Franzosen vielerorts noch durch eigenen Milchverbrauch steigern. Die Reichsregierung wird dieser Not einmal durch das Bereitstellen entsprechend verbilligter Auslandsmilch wie weiterhin auch durch ein als gut erprobtes Trockenmilchpulver zu steigern suchen. Dem wilden Butteraufkäuferwesen begegnet sie durch einen den Landesregierungen vorbehaltenen besonderen Erlaubniszwang. Der weit größte Teil der Fettversorgung mit Schmalz und Speck wie auch Margarine aber hängt vom Ausland ab. Die Tatsache, daß die Kreditfrage bei der Nahrungsmittelversorgung eine große Rolle spielt, würdigten alle Beteiligten ausführlich und eingehende Abhilfswege wurden besprochen. Eingehend wurde ferner erörtert, daß das Einkommen der Bevölkerung mit den Lebensmittelpreisen Schritt halten müsse. Von entscheidender Bedeutung ist die Verkehrsfrage. Deshalb sind gerade hierauf alle maßgebenden behördlichen Stellen schon jetzt umfassend eingestellt.

Alle Beteiligten begrüßten das persönliche Erscheinen des Reichsernährungsministers Dr. Luther im gefährdetem Gebiet sehr dankbar und entnahmen aus seinen eingehenden sachlichen Darlegungen die Gewißheit, daß die Regierung die Sorge um das besetzte Gebiet als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet in der Unterstützung unseres um sein Recht kämpfenden Volkes.

Herren der Bergwerksleitung und die Arbeiter. Die Beamten weigerten sich, den Anweisungen der Franzosen Folge zu leisten.

Plündernde Offiziere und Soldaten.

wtb. **Berlin,** 1. Febr. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hatten in Witten (Ruhr) die Konfitürenhändler sich dahin geeinigt, an die Besatzungstruppen nicht mehr zu verkaufen und dieses durch Plakate an ihren Geschäften kundzutun. Die Plakate wurden von den Besatzungssoldaten abgerissen und die Geschäfte durch Soldaten und Offiziere geplündert. Später wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Die Revision der Zechenvertreter verworfen.

wtb. **Mainz,** 1. Febr. Die von den Zechenvertretern beim Revisionsgericht des Generalstabes der französischen Armee gegen das Urteil des Kriegsgerichts eingelegte Revision ist verworfen worden.

Wiederaufnahme des Verkehrs im Eisenbahndirektionsbezirk Köln.

wtb. **Köln,** 1. Febr. Amtlich wird gemeldet: Vom 2. Februar 1923, morgens 6 Uhr ab, soll der Eisenbahnbetrieb im Direktionsbezirk Köln wieder voll aufgenommen werden. Nach den mit der Besatzungsbehörde getroffenen Vereinbarungen werden nach Wiederaufnahme des Betriebes die bewaffneten Posten aus dem Eisenbahnbetrieb zurückgezogen werden.

Herford und Minden-Ravensberg

Wer sich vor Leiden fürchtet, der wird überwunden. Furcht tut nichts Gutes. Darum muß man frei und mutig in allen Dingen sein und feststehn. Dr. Martin Luther.

2. Febr.

Die westfälische Sprache.

Wenn man von einer Westfalensprache redet, so kann man darunter nur die plattdeutsche Sprache, die auf der Roten Erde gesprochen wird, verstehen. Unter Westfalen verstehen wir hier die heutige Provinz Westfalen ohne die Kreise Siegen und Wittgenstein, aber vermehrt durch das Gebiet um Essen, durch Lippe und den nördlichen Teil Waldecks und das gesamte Gebiet des Bistums Osnabrück. Hier sprach man die Sprache der Roten Erde, das alte treuherzige, biedere westfälische Platt, von dem uns jetzt Wilhelm Lehnhoff in seinem Buche „westfälische Mundarten, tau singen un tau seggen in Schaule un Hus" so viele köstliche Proben gegeben hat.

In der beherzigenswerten Vorrede zitiert der Verfasser das Wort eines Dortmunder Predigers aus dem Jahre 1550, der sich in seinem Buche „Deutsche Synonyma" über unsere westfälische Sprache also ausließ: „Mehr dann genugsam ist am Tag und unleugbar, wie unsere westfälische Zunge und Sprach etliche viele Jahre her bei allen ausländischen Nationen und Völkern als grob und bäurisch verlachet, verachtet und verschrieen ist worden." Wenn das 1550 schon gesagt werden konnte wie viel mehr in neuerer Zeit! Die gesamte Literatur Westfalens trägt bis zum Jahre 1600 noch einen niederdeutschen (plattdeutschen) Charakter. Erst allmählich bürgert sich das Hochdeutsche ein. Das weiß jeder, der einmal in alten Kirchenrechnungen und Registern aus jener Zeit geblättert hat. Dem Sprach- und Dialektkenner ist die Tatsache wohl bekannt, daß die ganze Ostseeküste von Kiel bis Danzig und weiter die Küste in Kurland, Livland und Estland in ihrer Sprache die Spuren des westfälischen Dialektes trägt. Es bedurfte aber erst der schöpferischen Arbeit solcher Männer wie Klaus Grote und Fritz Reuter, damit wir Westfalen uns des Wertes unseres Heimatdialektes wieder bewußt wurden. Nunmehr erstanden uns wieder Dichter wie Zumbrock, Grimme, Wotte, Krüger, Wagenfeld und Augustin Wibbelt. Münster war die Stadt, in der das Plattdeutsche am längsten gehalten hatte. Hier begannen in den siebenziger Jahren die plattdeutschen Schauspiele eine große Anziehungskraft auszuüben und ein Mann wie Fr. Landois machte sich durch die Pflege derselben einen bekannten Namen. Fast alle genannten Dichter entstammen dem Münsterlande, in der Grafschaft Mark traten Männer wie L. Schröder, K. Hülter und E. Raabe auf und schrieben und dichteten im heimischen Dialekt. Zahllos sind die Verschiedenheiten der einzelnen lokalen Dialekte. Das weiß jeder, der durch das Westfalenland gegangen ist. Im Grunde aber handelt es sich nur um zwei große Dialekte, deren unterscheidende Merkmale jedem Kenner sofort auffallen, um den engerschen und westfälischen Dialekt. Die Grenze beider läuft über Letmathe, Hagen, Unna, Hamm, Lippstadt, Bielefeld, Halle, Lübbecke. In keinem anderen plattdeutschen Lande finden sich solche Dialektunterschiede wie in Westfalen. Man vergleiche nur den Dialekt Dortmund-Münster mit dem von Soest-Paderborn! Noch lebt auf westfälischer Erde ein Nestor und großer Kenner unserer westfälischen Sprachwissenschaft Dr. Hermann Jellinghaus. Kein Gelehrter besitzt auch nur annähernd die Kenntnisse, die sich dieser Mann in einem arbeitsreichen Leben erworben hat. Ihm wurde die Neubearbeitung des berühmten Werkes von Förstermann „Deutsche Eigennamen" anvertraut und jeder Freund westfälischer Geschichte und Sprache wird sich freuen, wenn er hört, daß in den nächsten Wochen das Buch „Westfälische Ortsnamen" in neuer Auflage erscheint. Kein Gelehrter besitzt auch nur annähernd die Vorkenntnisse, die zu dieser schwierigen Arbeit gehören, wie Jellinghaus. Er hat kürzlich seinen 75. Geburtstag begangen und entstammt einer alten märkischen Familie, die ihren Sitz in der Nähe von Börde hat. Dr. E.

Sei deutsch!

Schon lang, eh' noch auf deinen Nacken
Der „Sieger" stieg im Uebermut,
Verseuchten fremde gift'ge Schlacken,
Mein Volk, dein einst gesundes Blut.
Du neigtest dich vor hundert Götzen
Und horchtest gern nach West und Ost,
Glaubt'st dich an edlem Gut zu letzen
Und wurdest krank bei jener Kost.
Dir schien gering der Heimat Schöne
Und nur, was fremd, hieltst du für wert.
Die Mahnung deiner besten Söhne
Verhallte leicht und ungestört.
Da kam der Krieg. — Zu Kampf und Siegen
Warfst ab du Glanz und Flitterband.
Doch bald sah wieder man erliegen
Dich jener Sucht nach fremdem Tand.
Macht' endlich nun die Not dich klüger?
Oh, nein. — Der Schande nicht genug, —
Verpraßt dein letztes Gut der Sieger, —
Küßt du die Hand noch, die dich schlug.
Und reicht man dir auch Stein statt Brode,
Du schlürfst verzückt noch Frankenwein
Und preist dabei Pariser Mode —
Derweil' die Schwarzen steh'n am Rhein.
Halt endlich ein! — Mach' nicht zum Narren
Dich selbst in deiner großen Not.
Du wirst umsonst der Rettung harren, —
Dem Lächerlichen folgt der Tod.
Hinaus mit all dem faden Krempel!
Laß' nur die eitlen Wichte schrei'n. —
Dein Vaterland sei dir ein Tempel,
Drum halt' von fremden Schmutz es rein!

Th. Eulert.

Einwohnerzahl der Stadt Herford.

Nach der Personenstandsaufnahme am 10. 10. 1922 (20. 10. 1921): Stadtbezirk Neustadt 3025 (3003), Neustädter Feldmark 12 034 (11 848), Altstadt 3858 (3830), Altstädter Feldmark 5 897 (5 823), Radewig 1154 (1151), Radewiger Feldmark 8850 (9003), zusammen: 34 818 (34 658). Am 15. 10. 1914 hatte Herford 35 248 Einwohner, das ist also gegen heute eine Abnahme von 430.

= **Einberufung des Westfälischen Provinziallandtages.** Der Westfälische Provinziallandtag wurde vom Staatskommissar, dem Herrn Oberpräsidenten, auf Antrag sämtlicher Parteien, auf Montag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, zum Landeshaus nach Münster einberufen. Um die gleiche Stunde tritt der Rheinische Provinziallandtag in Barmen zusammen. In Münster wird der preußische Ministerpräsident Brauns und in Barmen der Minister des Innern, Severing, den Landtag persönlich eröffnen. Es handelt sich bei dieser außerordentlichen Tagung um eine Kundgebung der Landtage gegen die Besetzung des Ruhrgebietes und die Vergewaltigung der Bevölkerung und der deutschen Beamtenschaft. Um diese Kundgebung besonders nachdrücklich zu gestalten, wurden die Landtage der beiden Schwesterprovinzen, die von dem französischen Gewaltakt und Rechtsbruche so schwer betroffen sind, auf denselben Tag und dieselbe Stunde einberufen. Daß der Ministerpräsident und der Minister des Innern selbst die Eröffnungsreden halten werden, gibt der ganzen Tagung eine besondere Bedeutung.

op. **Die Polizeistunde.** Auf Grund des Erlasses des Ministers des Innern vom 18. Januar 1923 hat der Oberpräsident der Provinz Westfalen eine neue Polizeiverordnung über die Polizeistunde, den Betrieb der Gast- und Schankwirtschaften, den Verkehr mit geistigen Getränken und die Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten erlassen, durch welche die bekannten Verordnungen vom 31. Okt. 1922 in einigen Punkten abgeändert werden. Die Polizeistunde ist nunmehr auch an Sonn- und Feiertagen auf 11 Uhr festgesetzt. Oeffentliche Tanzlustbarkeiten sind verboten. Auch ist die Veranstaltung und öffentliche Ankündigung privater Tanzlustbarkeiten in Cassee-, Gast-, Speise-, Schankwirtschaften, Bar-, Bols-, Likörstuben und dergleichen anderen Lokalen untersagt. An Personen bis zum vollendeten 16. Lebensjahre dürfen geistige Getränke jedweder Art nicht mehr verabreicht werden, diese dürfen auch solche Getränke weder entnehmen noch kaufen. Eine Milderung der früheren Verordnungen ist insoweit eingetreten, als nach Aufhören der Nachtruhe vor 8 Uhr morgens alkoholfrei Getränke verabreicht werden dürfen. Im übrigen sind die früheren Verordnungen in Kraft geblieben.

hz. **Ein gemeiner Bubenstreich.** Einer Familie in der Steintorstraße wurde dieser Tage von einem gemeinen Schurken ein gar übler Streich gespielt. In einem Waschbehälter war die Wäsche eingeweicht worden und stand nun bis zum nächsten, dem Waschtage, unbeaufsichtigt. Als man nun waschen wollte, mußte man die traurige Entdeckung machen, daß in den Behälter eine braune, ölige Flüssigkeit gegossen worden war, die die ganze Wäsche verdorben hat. Dem Täter ist man auf der Spur.

= **Preußisch-Lippische Anschlußverhandlungen.** Wie von dem geschäftsführenden Mitgliede des Landespräsidiums in einer Presse-Konferenz mitgeteilt wurde, sind neuerdings von preußischen Regierungskreisen Bestrebungen im Gange, die auf einen Anschluß Lippes an Preußen abzielen. Ihren Ursprung haben diese Bestrebungen in gleichzeitigen Verhandlungen über diese Angelegenheit mit Waldeck und Schaumburg-Lippe. Hier sind diese Verhandlungen schon zu einem gewissen Abschluß gelangt. Selbstverständlich handelt es sich dabei um völlig unverbindliche Vorverhandlungen, da ja der Anschluß an ein anderes Land von einem Volksentscheid abhängig ist. Zudem ist auch, so bemerkt die „Lippische Landeszeitung" hierzu, der gegenwärtige Zeitpunkt der denkbar ungünstigste, um hierüber zu entscheiden. Infolgedessen haben auch die Parteien ihre besondere Stellungnahme zu der ganzen Angelegenheit noch nicht nach der einen oder anderen Seite bindend festgelegt. Wir halten die ganzen Erörterungen nach wie vor für überflüssig. Viel wichtiger ist die Frage der sparsamen staatlichen Haushaltsführung.

hz. **Die Jagd auf Altmetall.** In Sundern wurde ein 10 Meter langes Gasrohr gestohlen, das man bei Nachforschungen zerschlagen bei einem Althändler am Lüdenlindenweg beschlagnahmen konnte. Dadurch kam man auf dem Dieb auf die Spur, es ist ein 13jähriger Knabe! — Bei dem Produktenhändler wurden auch drei ein Meter lange Bleirohre und zwei Abflußventile beschlagnahmt, die von einem Arbeiter und einem Dachdecker aus einem Garten in der Stiftbergstraße entwendet waren. — Von einem Fabrikgebäude an der Salzuflerstraße wurde ein gelbge-

Der vierte Mann.

47) Roman von Sven Elvestad.

„Sie versuchte heute abend zu fliehen", berichtete Hansten-Jansen. „Vor wem, weiß ich nicht. Vielleicht hat Jos sie erschreckt. Vielleicht Suron. Die Wahl ist ja auch nicht leicht. Auf der einen Seite die große Energie, auf der anderen die vielen Millionen. Ich traf sie vor einer Stunde bei der Paßkontrolle. Stellen Sie sich mein Erstaunen vor, als ich zwischen der Schar der Reisenden Fräulein Erko entdeckte, in einem schwarzen Reisepelz, mit einer Tasche von Krokodilleder in der Hand. Ich stellte mich neben den Paßkontrolleur, und in dem Augenblick, als sie ihren Paß zeigte, griff ich ein. „Ihr Paß ist nicht in Ordnung, mein Fräulein", sagte ich, „wir können Sie nicht passieren lassen." Ich weiß nicht, wer in diesem Augenblick erstaunter war, sie oder der Paßbeamte, der Paß war nämlich ganz in Ordnung. „Sie sehen wohl", sagte ich streng zum Beamten, „daß der Stempel der Staatspolizei fehlt." Das war etwas, das ich im selben Augenblick erfand. Petersen aber war nicht dumm, er stellte mit Bedauern die Unzulänglichkeit ihres Passes fest. Sie versuchte es mit Bitten, aber es half ihr nichts. Da griff sie zum Taschentuch, aber auch das nützte nichts. Es tat mir wirklich leid, so unerbittlich zu sein. Jetzt sitzt sie in ihrem Zimmer im Palasthotel und weint. Ich begleitete sie nämlich dorthin und versprach ihr, den Paß bis morgen in Ordnung zu bringen."

„Ich fürchte, daß der Stempel der Staatspolizei nicht so schnell zu beschaffen sein wird. Welchen Grund zur Flucht kann sie gehabt haben?"

„Vielleicht wollte sie der Wahl entfliehen", meinte Hansten-Jensen.

„Nein, es bedeutet, daß wir uns der Katastrophe mit Riesenschritten nähern. Sie weiß, was geschehen soll, und versucht im letzten Augenblick zu entkommen."

Von einem neuen Gedanken ergriffen, fragte der Detektiv:

„Sahen Sie ihre Fahrkarte?"

„Ja, sie hatte eine Fahrkarte nach Christiania. Noch dazu ohne Schlafwagen. Sie hatte offenbar größte Eile."

Asbjörn Krag war sehr nachdenklich geworden.

„Nach Christiania", murmelte er. „Die Kleine hat Mut. Sie wollte dorthin zurück —"

„Vielleicht wollte sie nach Christiania, um mit dem „Excelsior"-Auto zu fahren", bemerkte Hansten-Jensen scherzend.

Krag nickte zustimmend. Er sah seinen Kollegen sehr ernst an.

„Lieber Freund", sagte er, „Sie halten es für Scherz und wissen nicht, wie ernst es ist. Eben deshalb wollte sie nach Christiania!"

Hansten-Jensen trank Krag zu und lachte herzlich.

„Ich sehe ein", sagte er, „daß Sie heute abend alles ins Lächerliche ziehen, mit Ihnen ist nicht zu reden. Wir wollen uns darum wie alle anderen amüsieren. Sehen Sie, jetzt beginnt der Tanz zwischen den Tischen. Ihr Freund Suron hat den Ball eröffnet."

„Und morgen steigen die Orientaktien", sagte Krag. „Mich soll es nicht wundern, wenn sie um ganze hundert Kronen in die Höhe gehen."

Das Auto fährt in Christiania.

Krags Prophezeiung war richtig. Die Orientaktien stiegen am nächsten Tage riesig. Anfänglich stiegen sie auf vierhundertundsiebzig. Eine Stunde später auf fünfhundert. Kurz vor Schluß der Börse riß man sich darum um fünfhundertfünfunddreißig bis fünfhundertvierzig. Solche Steigerung war sogar in diesen Zeiten ungewöhnlich.

Das Seltsamste war, daß keiner recht wußte, warum diese plötzliche Hausse eingetreten war. Man wußte nur, daß von allen Ecken und Enden gekauft wurde. Das Geheimnisvolle füllte die Luft mit den mannigfachsten Gerüchten und erhöhte die goldenen Möglichkeiten. Es hieß, daß die Orient-Gesellschaft im Begriff sei, ihre großen chinesischen Plantagen zu verkaufen. Andererseits hieß es, daß die Aktiengesellschaft sich zu einem riesigen Trust mit ähnlichen internationalen Unternehmungen zusammentun wollte. Andere wiederum wollten gehört haben, daß die Gesellschaft mit einem großen norwegischen Konsortium unterhandelte. Ein weiteres Gerücht wurde besonders geheimnisvoll behandelt. Der Direktor der Aktiengesellschaft wurde von Journalisten bestürmt, verweigerte aber jegliche Aussage. Was auch die Ursache sein mochte, der Betreffende, der die Fäden in der Hand hielt, hatte es jedenfalls verstanden, die Sache geheim zuhalten.

Die große Hausse in der D. O. G. wirkte übrigens auf die ganze Börse ein. Alle Papiere stiegen, einige mehr, andere weniger. Die Haussier hatten einen großen Tag. Es war einer dieser schönen Tage, die bisweilen kurz vor Weihnachten mit fast frühlingsmäßiger Wärme eintreffen. Die Stadt hob ihre glänzenden Türme zum blauen Himmel auf. Es war, als hätte die gute Laune auf der Börse sich über die ganze Stadt verbreitet. Straßen und Läden wimmelten von Menschen, die Weihnachtseinkäufe machten. Durch den lärmenden Verkehr im Zentrum der Stadt. Der Lärm der frohen Stimmen und das eifrige Gedränge der Menschenmassen schien etwas von dem munteren Klang des Goldes zu tönen.

(Fortsetzung folgt.)

strichenes Abflußrohr von 1,65 Meter Länge gewaltsam abgerissen. — Festgenommen wurden zwei Personen, die 88 Pfund zerbrochene Dachrinnen mit sich trugen. Die Rinnen hatten sie irgendwo in der Umgebung gestohlen, wußten aber nicht mehr anzugeben, wo.

hz. **Frauen beim Diebstahl.** Von der Polizei wurde eine Witwe aus Lockhausen verhaftet, die einem Landwirt in der Altstädter Feldmark aus einem Kutschwagen eine getigerte Decke gestohlen hatte. — Zur Anzeige gebracht wurde eine Arbeiterin aus der Bergertormauer, die Holz gestohlen hatte. — Von einem Grundstück in der Schillerstraße wurde ein Fahrrad, Marke Wittler, entwendet. — Bei einem Einbruch sind einer Firma in der Leopoldstraße etwa 40 Pfund alter zugeschnittener Strunktabak und zwei Knäuel Papierbindfaden entwendet.

hz. **Die goldene Freiheit.** Es gibt Leute, die mit ihrer Freiheit scheint's nichts Rechtes anzufangen wissen, selbst wenn sie schon einmal eine Zeit lang im Gefängnis gesessen haben. Einer von dieser Sorte, ein Bielefelder Arbeiter, war kürzlich aus dem dortigen Gefängnis entlassen und benutzte nun die erste Gelegenheit, die sich ihm bot, zu einem neuen Gaunerstreich. Er entlieh sich von einem Bekannten ein Motorrad, fuhr damit nach Herford und war drauf und dran, es hier zu verkaufen, als sich die Polizei des sauberen Burschen annahm und ihn wieder in Nummer Sicher brachte.

= **Verein ehem. Nachrichtentruppen.** Unter dem ernsten Eindruck der Zeit hat der Verein ehem. Nachrichtentruppen beschlossen, sein Winterfest, das am morgigen Sonnabend stattfinden sollte und für das schon alle Vorbereitungen getroffen waren, ausfallen zu lassen.

= **Bleek-Abend.** Man schreibt uns: Mit besonderem Nachdruck möchten wir unsere Leser auf den morgen (Sonnabend) um 8 Uhr im Ev. Vereinshause stattfindenden „Vaterländischen Dichter-Abend" von Julius Bleek hinweisen. Dem Veranstalter, der gerade jetzt von einer größeren Vortragsreise aus dem besetzten Gebiet kommt, ist es eine Herzenssache, durch seine Kunst einen möglichst hohen Beitrag zur Ruhrspende beisteuern zu können, da er selbst sich davon überzeugt hat, wie groß die Not ist. Das Programm wird sehr vielseitig sein, da Herr Bleek die beiden Gesangvereine „Liederhort" und Männerchor" und unseren geschätzten heimischen Pianisten, Herrn Hund, zur Mitwirkung gewonnen hat. Ueber Herrn Bleek, der im übrigen hier ja kein Unbekannter ist, bringen wir im Nachstehenden einen Auszug aus einer Kritik der Emser Zeitung. Darin heißt es: „Der auf vielfachen Wunsch vom städtischen Volksbildungsausschuß veranstaltete zweite Julius Bleek-Abend hatte diesmal eine Folge deutscher Dichtungen zusammengestellt, die in ihrem ersten Teil das Leitwort hatten: Vom Segen der Arbeit. Wir freuen uns, Julius Bleek kennen gelernt zu haben. Sein tiefgründiges Studium der Literatur, seine persönlichen Beziehungen zu einer Reihe neuerer Dichter, seine feine Einstellung auf den Stimmungswert des Kunstwerks, seine klangvolle Sprache machen ihn zu einem rechten Vermittler deutscher Dichtung. Seit Jahrzehnten hat er sich für volksbildnerische Bestrebungen eingesetzt, und wenn gerade jetzt in der Zeit körperlicher Beschränkungen und seelischer Nöte in weitesten Volksschichten ein tiefes Verlangen steckt nach Verinnerlichung, eine Sehnsucht nach geistigen Werten, so wird Julius Bleek seinem Volke ein guter Helfer sein."

= **Bühnenvolksbund.** Nächste Vorstellung: Dienstag, den 6. Februar, Kotzebue „Die deutschen Kleinstädter". Vorverkauf bei Menckhoff bis Sonnabend. Der vom Stadttheater für diesen Abend angesetzte Goehte-Abend fällt aus.

Ruhrspende Herford-Land.

4. Spendenliste.

Gemeinde Lippinghausen 59 650 *M*, Sup. a. D. Höpker-Herford 5000 *M*, Jungdeutscher Orden in Spenge 240 000 Mark, Tabakarbeiter und Gewerbetreibende in Besenkamp 27 100 *M*, H. H. in Bünde 1000 *M*, Firma Schumann in Bünde 15 000 *M*, Roelofs & Weber in Bünde 50 000 *M*, Verein Volksbühne in Kirchlengern 12 000 *M*, Hauptmann a. D. Grube in Herford 7000 *M*, Beamte und Angestellte des Amtes Herford-Hiddenhausen 44 500 *M*, gesammelt von der Sparkasse Enger 6000 *M*, Worstbrock in Enger 25 000 Mark, Wohltätigkeitskonzert in Enger 81 000 *M*,

zusammen 573 250 *M*,
dazu Spendenlisten 1—3 9 051 000 *M*,

insgesamt 9 624 250 *M*.

Weitere Gaben nehmen die Sparkassen, Banken und Spar- und Darlehnskassen im Stadt- und Landkreise Herford entgegen.

Ziegenzucht.

Man schreibt uns: Eine Vorstandssitzung des Kreisziegenzuchtverbandes fand am Mittwoch im Vereinshause zu Herford unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Landrat v. Borries statt. Auf seine Einladung war erschienen der Zuchtinspektor Topp von der Landwirtschaftskammer. Während früher der Kreis Herford in der vereinsweisen Organisation der Ziegenzucht auf hoher Stufe stand, ist leider in den letzten Jahren ein starker Rückgang eingetreten. Von den 11 300 Ziegen im Landkreise sind nur 1900, also der 6. Teil, im Besitze von Mitgliedern des Ziegenzuchtvereins, während im Durchschnitte der Provinz weit mehr als die Hälfte aller Ziegen, in einzelnen Kreisen noch ein weit höherer Prozentsatz, Vereinsmitgliedern gehört.

Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Ziegenzucht für die Volksernährung gerade in gegenwärtiger Zeit von größter Bedeutung ist, daß sie aber nur durch eine nachdrückliche Belehrung der Vereine wirksam gefördert werden kann. Nur durch den vereinsweisen Zusammenschluß können wirklich züchterische Gesichtspunkte zur Geltung gebracht, gute Elterntiere zur Weiterzucht beschafft, namentlich aber die erforderlichen Kenntnisse und das Interesse wachgehalten werden. Aufgabe des Kreisziegenzuchtverbandes wird es sein, das Vereinsleben neu in Gang zu bringen. Dringend gebeten wurde, daß die Gemeindebehörden bei Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen zur Durchführung des Bockhaltungsgesetzes mit dem Ziegenzuchtverein einheitlich zusammenarbeiten und die bestehenden Vereine und der Gründung neuer Vereine bedürfen. Als Vorsitzender wurde an Stelle des durch Versetzung ausgeschiedenen Hauptlehrers Kosiek der Werkmeister H. Bente in Enger, Opferfeldstraße, gewählt.

Volks-Symphoniekonzert.

Im Volks-Symphoniekonzert am Sonnabend, den 3., und Mittwoch, den 7. Febr., wird außer der 4. Symphonie Beethovens die ganze Egmont-Musik, die zu dem Drama Goethes geschrieben ist, aufgeführt. Herr Direktor Denecke wird den Zusammenhang des Dramas mit der Musik vermitteln.

Versmold. Gegen die Wahl des Pastors Rolfing aus Brackwede haben die sämtlichen Gewerkschaften sowie fast die gesamte Bürgerschaft von Versmold beim Konsistorium in Münster Protest eingelegt. Auch die Landgemeinden wollen sich dem Protest anschließen.

Lippische Freistaaten

Bad Salzuflen. Dreimal durch Einbrecher heimgesucht ist in kurzer Zeit der Zigarrenhändler Backs, hierselbst. In der Nacht zum Dienstag wurde wieder in dessen Verkaufshalle in der Herforderstraße eingebrochen, wobei Zigarren, Zigaretten und Tabak im Werte von 150 000 *M* entwendet wurden. Der Bestohlene hat auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 10 000 *M* ausgesetzt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hann.-Münden. Australische Millionenstiftungen sind unserer Stadt von einem ihrer dankbaren Söhne zugeflossen, dem in Melbourne seit lange vor dem Kriege ansässigen Großkaufmann Theodor Zwecker. Er stiftete dem Mündener Gymnasium 500 000 *M*, der Notgemeinschaft 300 000 *M*, dem Kleinrentnerbund 200 000 *M*, der St. Blasienkirche 200 000 *M* und dem Krankenhause und der Kinderbewahranstalt je 100 000 *M*. Der Stifter ist 1858 geboren und hat die hiesige höhere Schule besucht, um dann als Kaufmann auszuwandern.

Papenburg. Eine ungewöhnliche Taufe fand hier vor einigen Tagen statt, als nach der kirchlichen Handlung die ganze Kindtaufgesellschaft in einem Wagen die Kanalbrücke überqueren wollte. Die Pferde scheuten und die ganze Teilnehmerschaft fiel kopfüber in den Kanal. Der Täufling und die übrigen konnten ohne Schwierigkeiten dem nassen Element entzogen werden.

wtb. **Berlin.** Vom Denkmal des Kurfürsten Johann Georg in der Siegesallee ist eine auf der Umfassungsmauer stehende Marmorkrone zertrümmert worden. Ferner wurde vom Denkmal Joachim II. ein Marmorbildnis entwendet. In beiden Fällen konnten die Täter nicht ermittelt werden.

wtb. **Guben.** In der vergangenen Nacht warf die Bahnarbeitersehefrau Gegenmantel zwei ihrer Kinder im Alter von 1 und 3 Jahren in die durch Hochwasser angeschwollene Lubst. Sie holte sie wieder heraus und stieß hierauf ihre 10jährige Tochter in die Fluten. Diese rettete sich durch Schwimmen. Die Mutter warf darauf nochmals die beiden jüngeren in das Wasser und sprang selbst hinein. Alle drei sind ertrunken. Die älteste Tochter wurde dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Geldern. Wie die „Deutsche Wochenzeitung" für die Niederlande mitteilt, wird deutsche Butter massenweise über die Gelderschen Grenzen nach Holland geschmuggelt und zum Preise von 2000 *M* (32 Cents) für das Pfund verkauft. Da in Holland für das Pfund holländischer Butter fl. 1,40 bezahlt wird, ist der Gewinn der Schmuggler ansehnlich.

Budapest. Prinz Karl Egon zu Hohenlohe, Propst in Hermannstadt, der vor seiner Ernennung zum Bischof stand, hat, nachdem er der geistlichen Würde entsagt hatte, und Lutheraner geworden war, vor einigen Tagen in Budapest ein Ladenfräulein aus einem photographischen Atelier geheiratet.

Verhaftung eines Diebeskonzerns.

Berlin. In den Pensionaten Groß-Berlins, insbesondere denen des Westens, trieb seit geraumer Zeit eine Diebesbande ihr Unwesen. Kein Tür war von ihnen sicher, und meistens waren Ausländer ihre Opfer. So wurde u. a. ein peruanischer Rechtsanwalt in einem Pensionat von ihnen empfindlich bestohlen. In diesem Falle wurden einige Täter verhaftet. Beobachtungen ergaben, daß die Diebesbande in einem kleinen Café in der Friedrichstraße verkehrte. Nach einem neuen großen Diebstahl in der Rankestraße fand die Kriminalpolizei eine Spur, die von dem Café nach Hamburg führte. Es gelang auch, bereits im D-Zug drei Diebe zu verhaften. Man fand bei ihnen noch für 600 Dollar amerikanische Aktien, Brillanten und eine größere Geldsumme. Bei einer von der Kriminalpolizei veranstalteten Streife durch die Lokale der Lebewelt wurde in Hamburg auch der Leiter des Diebeskonzerns, ein 28 Jahre alter Kaufmann Georg Lenzer, verhaftet. Bei seiner Vernehmung äußerte er seine Unzufriedenheit darüber, daß die großen, schönen Koffer der Ausländer oft erheblich weniger enthielten, als er gedacht hätte, so daß er kaum noch auf die „Spesen" gekommen wäre. Die Verhafteten wurden nach Berlin gebracht.

Wirtschaftsleben

Dollarschwankungen.

Berlin, 1. Febr. Die starken Schwankungen, die der Markkurs in Newyork umgerechnet nach Berliner Parität in den letzten Tagen aufzuweisen hatte, haben auf die Gestaltung der Devisenkurse in Berlin eine kaum erhebliche Wirkung ausgeübt. Um es noch einmal zusammenzufassen: Am Montag schwankte in Newyork die Notierung für 100 Mark zwischen 0,31 und 0,26 Cent, am Dienstag zwischen 0,26 und 0,20 (Schlußkurs), am Mittwoch zwischen 0,20 und 0,27. Die paritätischen Kurse in Berlin hätten demnach sein müssen: 34 500 am Montag, zirka 50 000 am Dienstag und zirka 38 000 am Mittwoch. Tatsächlich haben sich die Berliner Devisenkurse — mit Ausnahme des Montags, an dem ausländische Einflüsse zum Teil fortfielen und der deshalb einen Kurs von 33—38 000 aufwies — ohne wesentliche Schwankungen zwischen 44 000 und 48 000 bewegt, und zwar ohne Rücksicht auf die Newyorker Notierungen. Ja, es wurde sogar von ersten deutschen Devisenhandelskreisen wiederholt festgestellt, daß zu den der Newyorker Notiz paritätischen Kursen hier Geschäfte überhaupt nicht abzuschließen waren. So war es z. B. am Dienstag abend, als Newyork mit 0,20 gleich einer Parität von 50 000 gemeldet wurde, unmöglich, zum Kurse von 50 000 Ware abzusetzen.

Diese Tatsache zeigt, daß die Bedeutung des amerikanischen Marktes für die Gestaltung der deutschen Valuta bei uns noch immer wesentlich überschätzt wird. Man muß sich davor hüten, heute in jeder für Newyorker Maßstäbe unbedeutenden Kursschwankung eine besondere Einflußnahme zu vermuten. Es sei mit Beziehung darauf noch einmal daran erinnert, daß ein Betrag von 10 000 Dollar bei dem heutigen Kursstande eine halbe Milliarde Mark ausmacht, und daß ein solches für amerikanische Verhältnisse unbedeutendes Engagement recht erhebliche Bewegung nach der einen oder anderen Seite auslösen muß.

Die Markbesserung in Newyork rief naturgemäß einige Unsicherheit am Devisenmarkt hervor. Die Hochspannung, die durch die vielen ungelösten politischen Fragen geschaffen worden ist, hat sich wennmöglich noch verstärkt. Im allgemeinen zeigt der Markt heute ein stärkeres Entlastungsbedürfnis Am Vormittag lag Berlin immer noch etwa 7000 Mark über der Newyorker Parität von etwa 38 000, später gingen die Kurse jedoch langsam hinunter. Ohne daß nennenswerte Umsätze gemacht wurden, nannte man Dollarnoten gegen 10 Uhr mit 43 000. Während der Börsenzeit wurden Kurse zwischen 41 000 und 42 500 genannt. Amtlich notierte Devise Newyork 41 500.

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:		1 Februar Geld	1 Februar Brief	31. Januar Geld	31. Januar Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	16359,00	16441,00	19276,63	19373,32
Brüssel-Antwerpen	1 Frcs.	2144,62	2165,38	2543,52	2558,33
Christiania	1 Kr.	7680,75	7719,25	8952,56	8997,44
Kopenhagen	1 Kr.	7880 25	7919,75	9251,81	9298,19
Stockholm	1 Kr.	11072,75	11127,25	13037,25	13162,75
Helsingfors	1 finnische Mk.	1035,40	1040,60	1177,05	1182,95
Italien	1 Lire	1980,03	1989,92	2304,22	2315,78
London	1 Pfd. Sterl.	192517,5	193482,5	226931,0	228069,0
Newyork	1 Dollar	41396,25	41603,75	48877,50	49122 50
Paris	1 Frcs.	2453,85	2465,15	2877.78	2892,22
Schweiz	1 Frcs.	7780,50	7819.50	9117,15	9162,85
Spanien	1 Pes.	6448,83	6481,17	7471,27	7508,73
Wien (Deutsch-Oestr. abgest.)		57,85	58,15	66,13	66 47
Prag	1 Kr.	1177,05	1182,95	1346,62	1353,38
Budapest	1 Kr.	15,71	15,79	18 05	18,15
Buenos Aires	1 Pes.	14962,50	15037,50	17905,12	17949,88
Bulgarien	1 Lewa	251,37	252,63	274,31	275,69
Japan	1 Yen	20199,37	20300,63	22393,57	22506,13
Rio	1 Milreis	4638,23	4711,75	5236,87	5268,13

Berliner Produktenbörse.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen vom 30. Januar.

Produkte	50 Kilogr. in Mark	Produkte	50 Kilogr. in Mark
Weizen, märk.	62000—63000	Vikt. Erbsen	5000—6500
„ pomm.	—	Kl. Speise	75000—80000
„ schles.	—	Futtererbsen	—
Roggen, märk.	56000—57000	Pelnschken	—
„ ostpr.;	—	Ackerbohnen	—
„ pomm.	—	Wicken	
„ schles.	—	Lupinen, blaue	
Gerste, märk.	54000—55000	„ gelbe	
„ schles.	—	Serradella	145—175000
Hafer, märk.	48000—49000	Rapskuchen	42000—40000
„ pomm.	—	Leinkuchen	—
Mais loko Berlin		Trockenschnitzel	23000—22000
waggon fr. Hamburg	63000—64000	Vollw. Zucker-	
Weizenmehl*)	160—210000	Schnitzel	33000—30000
Roggenmehl*)	160—170000	Kartoffelflocken	37000—35000
Weizenkleie**)	88000	Torimelasse-	
Roggenkleie**)	38000—39000	Mischg. 30/70	16000—15000
Raps**)	95—105000		
Leinsaat**)	—		

*) 100 kg. **) 50 kg bratto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Hafer flau, Gerste, Mais, Mehl und Roggenkleie matter, Raps still.

Rauhfutter. (Preisnotierungskommission für Rauhfutter.) Großhandelspreis per 50 Kg. ab Station: drahtgepr. Getreidestroh 18 000—18 500 *M*, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 17 500—18 000 *M*, Roggenlangstroh 17 900 bis 18 200 *M*, loses und gebündeltes Krummstroh 16 000 bis 16 500 *M*, Häckfel 18 500—19 000 *M*, handelsübliches Heu 17 000—17 500 *M*, gutes Heu 18 000—18 500 *M*.

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und am Sonntag, den 4. Februar:
San.-Rat Dr. Pape und Dr. Delius,

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell

Javol

macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. In einschlägigen Geschäften zu haben.



Statt Ansage!

Herford, den 1. Februar 1923.

Heute morgen 9¼ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der Rentner

Adolf Seher

im Alter von fast 78 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Februar, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Kredenstraße 21, aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Am Mittwoch, den 31. Januar, entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine treusorgende Frau, unsere liebe Mutter

Frau Luise Konetzny

geb. Möller

im 57. Lebensjahre.

Herford, den 2. Februar 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Konetzny nebst Familie.

Beerdigung am 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom kath. Krankenhause aus.

Sargmagazin
Johannes Hoffmann, Herford
Wiesenstrasse



Strompreiserhöhung.

Auf Grund der neuen Kohlenpreise kostet ab 1. Februar d. J.

1 Kwstd. Licht Mk. 880.—
1 „ Kraft Mk. 700.—

Als Durchschnittspreise der vierwöchentlichen Ablesungen werden berechnet für die Ablesungen in der Woche vom

	5.-10. 2.	12.-17. 2.	19.-24. 2.	26. 2.-3. 3.
für Licht	550.—	685.—	780.—	880.—
für Kraft	435.—	545.—	620.—	700.—

Die Pauschalpreise und Zählergebühren erhöhen sich im gleichen Verhältnis.

Weitere Erhöhungen bleiben vorbehalten, wenn die Betriebskosten weiter steigen.

Herford, den 2. Februar 1923.

Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg
G. m. b. H.

Wer gibt jungem, gebildetem Kaufmann, der ins Ausland gehen will,

englischen Unterricht

Angebote unter Nr. 9676 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht

2 oder 3 möblierte Zimmer

mit 3 Betten für 3 junge Kaufleute aus dem besetzten Gebiet. Angebote an **Gebrüder Thye,** Engerstraße 20.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Kaufmann Herrn **Hans Matthias** zeigen wir ergebenst an

Willy Schulze und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Schulze** gebe ich hiermit bekannt.

Hans Matthias.

Herford, den 2. Februar 1923.

Empfang: Sonntag, den 4. Februar 1923.

Grosse freiwillige Versteigerung

einer Hotel-Einrichtung!

Am **Sonnabend, 3 Februar 1923,** vormittags 10 Uhr, werde ich im Hotel Vogeler, gegenüber dem Amtsgericht in **Oerlinghausen** folgende Gegenstände öffentl. meistb. gegen bar versteigern:

10 Eichen- u. Tannenbettstellen mit Matratzen, Inbetten, Waschtische u. Nachtschränkchen mit Marmor, 6 Schränke, Tische, Stühle, Sofas, Spiegel, Gartentische u. Stühle, Sessel, Vertikow, Schreibtische, 2 runde Marmorplatten, 7 Teppiche, Fenstervorhänge, Portieren, 2 Linoleumteppiche, Gardinenstangen, 3 Kinderbettstellen, 2 große gepolsterte Doppeltüren, viel echtes Hotelporzellan und -Glas, wie 8 komplette Waschgarnituren, einzelne Waschschüsseln, Wasserkannen, ca. 100 Kompottschüsseln, ca. 100 Bratenplatten, ca. 20 Terrinen, Saucieren, ca. 600 Tassen, ca. 1000 Teller, ca. 100 Milch- und Kaffeekannen, Nachteimer, 1 gr Kaffee- u. Passiermaschine, 1 Wage, Bierseidel mit u. ohne Nickeldeckel, Weckgläser, Wassergläser, Punschgläser, Glasschüsseln, Nickelgeschirr, Bestecke, eine große Anzahl einzelner Messer, Gabeln u Löffel, Menagen und sonst div. Pferdegeschirrteile, 5 Lorbeerbäume, Oefen, Schneidelade, Sturmlaternen, ferner eine erstklassige Geige und eine Elektrisiermaschine für Aerzte, und vieles andere mehr.

Lage i. L., den 30. Januar 1923.

Bernhard Kaiser, Telephon 354.
Auktionator und Prozeßagent beim Amtsgericht Lage.

LICHTSPIELHAUS
WITTEKIND

Von Freitag bis Montag:

Kinder der Zeit

Schauspiel in 5 Akten aus unseren Tagen.

Dieser Film gibt ein Spiegelbild unserer Zeit wieder. Ein aus der Kriegsgefangenschaft Heimkehrender, von seinen Angehörigen längst Totgeglaubter, betritt in seligem Taumel wieder Heimatboden, glaubt das Vaterland vom Feuer des Krieges geläuterter wiederzufinden und muss erkennen, dass alles schlimmer ist als zuvor. Statt aufopfernder Nächstenliebe, statt Einfachheit und Sparsamkeit, findet er krassen Egoismus, verschwenderische Genusssucht, Strebertum, Unehrlichkeit, kurz, alle bösen Leidenschaften entfesselt, seine Braut verheiratet usw. — — —

MADY CHRISTIANS,

eine der wenigen Filmdarstellerinnen, die Toiletten mit Eleganz zu tragen versteht, spielt die vom Taumel der Nachkriegszeit mitgerissene Frau. — Nebenbei bietet der Film prächtige Naturaufnahmen von der italienischen Küste und ein paar herrliche Jagdszenen.

Das Gesetz der Sioux

Ein typisch amerikanischer Film aus dem wilden Westen! Die Erlebnisse eines jungen Mädchens aus guter Gesellschaft in 5 Akten.

---

6. Städt. Volks-Symphoniekonzert

Sonnabend, den 3. und Mittwoch, den 7. Februar.

Beethoven: 4. Symphonie — Egmont-Ouverture und Klärchenlieder.

Fräulein Kissing - Frankfurt.

Vorverkauf ab Donnerstag Theaterkasse. Plätze 50 Mk.

Zu Ostern suchen wir für unser Glas- und Porzellangeschäft

1 Lehrling und 1 Lehrmädchen.

Gebr. Meyer
Bäckerstraße 16—18.

Obst- u. Gartenbau-Verein.

Sonnabend, den 3. Februar, abends 8 Uhr:

Versammlung

Landwirtschaftsschule.

Gold, Silber Platin

Gebisse, Brennstifte
kauft
ständig zu höchsten Tagespreisen
H. Degen, Goldschmied
Rennstrasse 15.

Zuverlässig. Mädchen

sucht
Billerbeck,
Radewigerstraße 2.

Hausmädchen

Zum 15. Februar oder 1. März suche ich ein gewandtes, sauberes **Hausmädchen** gegen zeitgemäßen Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Karl Wichmann,
Bad Oeynhausen,
Lindenstraße 15.

Verkäuferin,

jüngere und ein **Lehrmädchen** stellt sof. ein
Schuhhaus Neumöller,
Gehrenberg.

---

* Freiwillige * * Feuerwehr *

Herford.

Am **Sonnabend, den 3. Febr.,** nachmitt. 3 Uhr, findet die

Vorführung und Uebergabe d. Motorspritze

statt. Antreten der Wehr mit Kapelle 2¾ Uhr am Spritzenhause.

Der Branddirektor.

Versteigerung.

Am **Sonnabend,** den 3. Februar, **mittags 12 Uhr,** werde ich im **Gasthof zur Krone,** Brüderstraße

1 Sofa, 3 Bettstellen mit Matratzen, 6 Kleiderschränke, 2 Kochmaschinen, 2 Küchentische, 1 Waschkommode, 1 Bücherschrank, 2 Fahrräder, 1 Unterbett, 1 Schreibmaschine, 1 kompl. Pferdegeschirr, 2 Paar lange Stiefel, Kleidungsstücke, Spiegel, Bilder und sonstige Haushaltungsgegenstände mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

R. Formel, Auktionator
Hollandstr. 49.

Stadttheater

Herford.

Sonntag, den 4. Febr. Anfang 7 Uhr
Die deutsch. Kleinstädter
Lustspiel in 3 Akten v. Kotzebue.

Dienstag, den 6. Febr. Anfang 7 Uhr:
Die deutschen Kleinstädter
Lustspiel von Kotzebue.

Freitag, den 9. Febr. Anfang 5½ Uhr:
Wilhelm Te
Besondere Preise.

Sonntag, den 11. Febr. Anfang 7 Uhr:
Opern-Abend

Solider Herr sucht sofort

frdl. möbliertes Zimmer,

wenn möglich mit V. Pension. Angeb. unt. 9664 an die Geschäftsst. d. Z.

Zahle für

Katzen-, Maulwurf-, Iltis-, Marder-, Kanin-, Ziegen- u. Schafelle d. höchsten Tagespr.

Wilh. Hilmert,
Johannisstr. 18, Tel. 98

Die Herforder Schützen-Gesellschaft

veranstaltet

am Sonntag, den 4. Februar 1923

um 4 Uhr und 7⁴⁵ Uhr anfangend, ein grosses

Wohltätigkeits-Konzert

und

Vaterländischen Abend!

Alle, auch Nichtmitglieder, sind herzlich willkommen!

Die Musik wird ausgeführt vom städt. Orchester unter persönl. Leitung des Musikdir. Herrn Gust. Ladewig. Ferner haben ihre gesch. Mitwirkung zugesagt:

Quartettverein :: Lehrergesangverein :: Turngemeinde und Gönner.

Der Gesamtertrag ist für die **Ruhrspende!**

Karten zu 300 und 500 Mk. an der Kasse und im Vorverkauf bei Festhauptmann Stuke und Zigarrenhaus Wessel.



in moder... Formen und Farb... empfiehlt
Heinr. Brö...
Herford
Göbenstrasse

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Gebührenordnung für Hebammen.

Die Sätze der §§ 4 und 5 der Gebührenordnung für Hebammen vom 10. Juli 1922 (A. Bl. 125) habe ich durch Verordnung vom heutigen Tage vom 15. Januar 1923 ab um 500 Prozent, also auf das Sechsfache erhöht.

Minden, den 10. Januar 1923.

Der Regierungspräsident.
Dr. Hagemeister.

Veröffentlicht!
Herford, den 25. Januar 1923.

Die Polizei-Verwaltung.

In unser Handelsregister wurde eingetragen:

Am 18. 1. 1923 A 220: bei der Firma „Dürkopp & Rumpe" in Herford: Inhaber der Firma ist jetzt der Kaufmann Gustav Dürkopp in Herford.

Am 19. 1. 1923 A 820: die Firma „Reinhold Dürkopp" in Herford und als deren Inhaber der Kaufmann Reinhold Dürkopp daselbst.

Am 19. 1. 1923 A 819: die Firma „Albert Buchholz" in Hiddenhausen und als deren Inhaber der Kaufmann Albert Buchholz daselbst. Dem Kaufmann Alfred Schulze in Hiddenhausen ist Einzel-Prokura erteilt.

Am 20. 1. 1923 B 85: bei der Firma „H. Wilke & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Herford: Geschäftsführer ist jetzt der Kaufmann Heinrich Pagel in Herford. Heinrich Wilke d. Ä. ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Die Prokura der Kaufleute Heinrich Wilke d. J. und Heinrich Pagel ist erloschen.

Am 22. 1. 1923 B 87: bei der „Weinberg Aktiengesellschaft" mit dem Sitz in Hamburg und Zweigniederlassung in Herford: Den Kaufleuten Ernst Christian Schmidt in Hamburg, Carl Paulmann in Hamburg, Josef Burtz in Altona, Ludwig Schermer in Hamburg, Albert Haase in Herford und Carl Kayser in Herford ist Gesamtprokura derart erteilt, daß je zwei gemeinschaftlich miteinander und zusammen mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind.

Am 22. 1. 1923 B 95: „Linoleumhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Herford. Gegenstand des Unternehmens ist Handel mit Linoleum aller Art und verwandter Artikel. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital: 1 200 000 M. Der Kaufmann Julius Störmer und Kaufmann Werner Priester, beide in Herford, sind zu Geschäftsführern bestellt. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. 1. 1923 festgestellt. Zur Deckung ihrer Stammeinlage bringt die Werner Priester Sperrholzgroßhandlung Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Herford als Gesellschafterin Linoleumbestände im Werte von 1 003 113 M als Sacheinlage ein.

Am 23. 1. 1923 A 109: bei der Firma „Arnold Rolf, Inhaberin Frau Frieda Potthast" in Enger: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin Ehefrau Kaufmann Julius Steins verw. Potthast in Enger ist alleinige Inhaberin der in „Arnold Rolf, Inhaberin Frau Frieda Steins verw. Potthast" geänderten Firma. Dem Kaufmann Julius Steins in Enger ist Prokura erteilt.

Am 27. 1. 1923 A 38: Die Firma „M. Schulz, Inh. Hermann Landwehrmann in Herford" ist erloschen.

Amtsgericht Herford.